

Von welcher großen Freude berichtet uns der Evangelist Johannes hier? Zweimal geht es um große Freude: Einmal die Freude der Frau und zum anderen die Freude Jesu und der Jünger.

Erstens; Worüber freut sich die samaritanische Frau so sehr, dass sie ihren Wasserkrug am Brunnen stehenlässt und nach Sychar, ihren Heimatort, zu ihren Dorfgenossen rennt. Ohne Wasser aus dem Brunnen! Und zu den Menschen, die sie verachten und moralisch verurteilen. Was hatte sie erlebt? Und was hatte sie vor? Siehe Joh 4, 1-42

Kennt Ihr diese Freude? Diese Freude, die über dich kommt; die dich durch und durch erfüllt, wenn Gott, wenn Jesus sich dir offenbart als der, der er ist.

Zum 1. Mal lesen wir hier jenes „Ich bin“, das uns im Johannesevangelium noch oft begegnen wird. Alle Rede, alles Tun verlöre die Vollmacht, die Bedeutung, wäre Jesus nicht der, der er ist: nämlich der Retter der Welt.

Und so können wir an dieser einfachen Frau sehen, was passiert, wenn Jesus sich als der „Ich bin“ offenbart: Freude überwältigt, Scham geht, Hoffnung kommt, Dämme brechen und alles andere verliert an Bedeutung, ist nicht mehr so wichtig, hat nicht mehr Macht über uns.

Es zeigt sich immer wieder, dass Menschen, die meinen, sie haben es geschafft im Leben, die Erfolg haben, angesehen sind und pflichtbewußt leben (z.B. Nikodemus, Joh 3, 1-21), es schwerer haben, sich auf Jesus einzulassen als diejenigen, die Fehler gemacht haben, ihr Leben nicht so richtig in Griff bekommen, die falsche Entscheidungen getroffen haben und nicht so anerkannt sind (zB die Frau am Brunnen)..... Siehe auch Luk 15, 11-32: Dort ist der offensichtlich gescheiterte Sohn schuldbeußt zurückgekommen und voller Freude wieder aufgenommen worden. Der ältere pflichtbewußte und rechtschaffene Sohn dagegen konnte sich nicht entscheiden, den Schritt zum Vater, zum Bruder und der Freudenfeier zu machen. Das Ende ist offen.

Wir müssen uns entscheiden, was wir aus dem machen, was die Bibel über Jesus sagt. Letztendlich beruht diese Entscheidung auf unserer Einschätzung dessen, wer Jesus wirklich ist. Ein inspirierter Lehrer oder der Messias.

Wer ist Jesus für dich? Hat sich Jesus dir schon als der „Ich bin“ offenbart – und unsagbare, befreiende Freude hat dich erfüllt und losgehen lassen? Wie die Frau am Brunnen...

Wie kannst du merken, dass du „lebendiges Wasser“ empfangen hast?

Sehen wir uns die samaritanische Frau an: 1 Jesus bedeutet ihr alles! Sie bringt die Menschen zu Jesus: „Kommt und seht!“ 2 Sie bereut. Sie geht offen und dabei froh mit ihrer Schuld um: „Er hat mir alles gesagt, was ich getan habe.“ Offener Umgang mit Schuld – ein Zeichen für Christen 3 Sie geht von sich aus zu Menschen, die sie gemieden haben und verachten und erzählt von Jesus.

Die große Freude Jesu und dann auch der Jünger:

- Jesus freut sich über die fröhlich in den Ort rennende Frau - ohne ihren Wasserkrug, der ihr altes Leben symbolisieren könnte.
- Er freut sich, dass er dem Willen seines Vaters gehorsam war (V 4 *musste*) und durch Samaria nach Galiläa gereist ist, ganz anders als das letzte Mal, wo sie wie die meisten Juden einen Umweg über Jericho machten, um nicht durch Samaria zu müssen .
- Die Jünger kamen mit Essen zurück, aber Jesus konnte nicht an Essen denken. Er hatte keinen Hunger mehr, wenn er an die Frau dachte, an ihre Schritte von Abwehr, Mißtrauen, Zweifel, Neugier, Staunen und dann diese überschäumende Freude, als er sich ihr offenbarte. Denn seine Speise war den Willen seines Vaters zu tun und sein Werk zu vollenden! Dafür war er gekommen!
- Jesus erzählt den Jüngern von der großen Ernte, die „jetzt“ bevorstand: die Bewohner von Sychar; dass sie jetzt ernten könnten, obwohl andere gesät haben (meint er sich selber oder die Propheten oder Johannes, den Täufer? Alle zusammen?)
- Evangelisation: So ist es, sagt Jesus; die einen säen, die anderen ernten. Aber die **große Freude** über jeden Einzelnen, der gerettet wird verbindet die Säenden und die Erntenden – und die Engel im Himmel. Jesus, der Retter der Welt!